

Mag. Waltraud Froihofer
8654 Fischbach Nr. 82
Tel.: 06 99/11 35 01 42

An die
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5/4. Stock/12
1010 Wien

Fischbach, 20.12.2010

Empfehlungsschreiben betreffend Bewerbung um Eintragung der „Österreichischen Volkstanzbewegung“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Volkstanz ist eine Praxis, die sich, basierend auf die Eingebundenheit in verschiedene Zusammenhänge gesellschaftlichen Lebens, in vielfältigen Erscheinungsformen zeigt. Mehrere Tradierungsstränge können vor dem Hintergrund einer Nutzungsgeschichte ausgemacht werden, die nebeneinander aber zumeist miteinander verschränkt zum Ausdruck kommen, so etwa als alltägliche Praxis im Fest- und Brauchgeschehen oder als von pflegerisch ambitioniertem Tun geprägtes Element innerhalb informeller Gemeinschaften oder innerhalb von Vereinsstrukturen.

Volkstanz findet sich dabei in einem breiten sozialen und kulturellen Interaktionsfeld wieder wobei jeweils unterschiedliche Gewichtungen auf das Tanzen als solches gelegt werden, was sich wiederum auf die gestalterische Ausprägung eines jeweiligen Tanzes auswirkt. Hierbei kann etwa das Befolgen einer historisch begründeten Tradition im Rahmen einer Brauchausübung (Weiterführen regionaler Tradition) im Vordergrund stehen, oder etwa die perfektionierte Einheitlichkeit bei Wettbewerben und Leistungsabzeichen (Schaffen überregionaler Vergleichbarkeit) bis hin zur legeren ungezwungenen Unterhaltungsform als lebensbegleitende Alltagsgestaltung (Ballkultur, Hochzeitsfeier, Dorffest, etc.). Entsprechend steht einmal der Volkstanz als solcher im Zentrum, wobei sich das tanzende Individuum einer Idealvorstellung wie der Tanz als Gesamterscheinung sein müsse unterordnet, ein anderes Mal tritt der Tanz wieder zugunsten von Freiraum, Improvisation und emotional geprägtem Tun zurück. Übergänge sind fließend. Entlang dieses Bereiches ‚agierendes volkstanzendes Individuum‘ entstanden laufend Reibungspunkte, deren Ausverhandeln vor dem Hintergrund zeitgenössischer Einflüsse in die Tradierung als aktiver Prozess bis heute mit einfließt. Besonders in den letzten Jahren wird dieser Prozess von PraktikerInnenseite reflektierend betrachtet und die zeitliche Dynamik der Volkstanzkultur bewusst wahrgenommen. Ein vor Abschluss befindliches Forschungsprojekt der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz (BAG) zeigt die heutige Volkstanzkultur als ein vorwiegend urbanes Konstrukt des ausklingenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts, das seine Anleihen aus ländlichen oft nur noch in Resten erkennbaren Traditionen zog und zeichnet die vielfältigen Tradierungsstränge bis in die Gegenwart nach.

Archivalisches Material aus Feldforschungen - mit großer Leidenschaft besonders in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts rund um den Wiener Volksmusiksammler und Volkstanzforscher Raimund Zoder (1882-1963) im Umfeld des Österreichischen Volksliedunternehmens aufgesammelt - stellt mit der in Folge in den 1920/30er Jahren von ihm initiierten Volkstanzkurstätigkeit die zentrale Basis der heutigen Volkstanzbewegung dar,

Mag. Waltraud Froihofner
8654 Fischbach Nr. 82
Tel.: 06 99/11 35 01 42

für deren Aufnahme in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes die BAG sich nun bemüht.

Mit den Volksliedarchiven der Bundesländer besonders aber mit der Zodersammlung des Österreichischen Volksliedarchives verfügt die Österreichische Volkstanzbewegung über reichhaltiges Quellenmaterial. Trotz selektiver Vorgehensweise der SammlerInnen – man folgte vorwiegend bestimmten ästhetisierten Vorstellungen von „ländlichem Tanz“ - steht heute ein breiter Fundus an Tanzformen zur Verfügung. Dieses Quellenmaterial findet seitdem seinen praktischen Nutzen in erarbeiteten, immer wieder modifizierten, verschriftlichten Tanzanleitungen und in einem damit einher gehenden fachlichen Aus- und Weiterbildungsangebot.

Die Erhaltung der Vielgestaltigkeit der Österreichischen Volkstanzbewegung als ein kulturelles Erbe und dessen Erforschung unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten, ist das Ziel dem sich die Antragsstellerin, die BAG, verschrieben hat. Als Verein wurde sie 1960 gegründet, um das von Raimund Zoder als vom Verschwinden bedroht gesehene Volkstanzkulturerbe in seinem Sinn inhaltlich und praktisch weiter zutragen. Das Gründungskomitee setzte sich aus Zoder-Schülern zusammen. Zoder selbst wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die BAG als Verein sieht sich gegenwärtig in der direkten Nachfolge Zoders. Sie ist sehr bemüht, den Volkstanz in seiner gesamten Bandbreite, in all seinen Erscheinungs- und Nutzungsformen ins Blickfeld von Forschung und Praxis zu rücken. Speziell die direkte Verbindung der Aufgabenbereiche Forschung und Praxis als Grundlage pflegerischer Tätigkeiten ist ein von Zoder ausgearbeiteter Grundsatz, der in der BAG bis heute Teil der Wissenstradition und zugleich Motor für eine Weiterentwicklung der Österreichischen Volkstanzbewegung ist. Inhaltliche Kontinuitäten sind von den Anfängen der Österreichischen Volkstanzbewegung rund um Zoder mit Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart unter Mitberücksichtigung der Zeitachse und dem damit einhergehenden kulturellen Wandel deutlich gegeben.

Die geforderten Kriterien (Punkte 1 bis 7) für die Aufnahme der Österreichischen Volkstanzbewegung in die Liste des immateriellen Kulturerbes empfinde ich als erfüllt und befürworte daher diesen Schritt.

Mit besten Grüßen,

